

Der Courier.

Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garcke.

Nro 167.

Halle, Donnerstag den 8. April
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Greifswald, Dortmund, Wien, Hannover, Detmold). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Vermischtes. — Zur Charakteristik Ludwig Napoleon's). — Stadttheater in Halle (Martha).

Halle, den 8. April.

In der „N. Br. Z.“ ein sehr scharfer Artikel über die angebliche Friedensliebe L. Napoleons. Es heißt u. A.: „Nach seiner Praxis bedeuten seine Worte, ähnlich wie die Träume, gewöhnlich das Gegentheil dessen, wie sie lauten, und zwar um so mehr, je feierlicher sie ausgesprochen werden, so daß, wenn irgend etwas, besonders der Dampf der letzten Friedensspeise, welche der Präsident mit Europa geraucht, die Kriegsfrage bei uns in den Vordergrund gestellt.“

Der Abgeordnete v. Jedlitz hat sein Mandat zur zweiten Kammer niedergelegt.

Die „Voss. Z.“ hält die Richtigkeit ihres Schlussprotokolls der Wiener Konferenzen aufrecht.

Die „Preuß. Adler-Zeit.“ stellt in Aussicht, die heftigen handelspolitischen Leitartikel des halbamtlichen österr. „Lloyd“ gegen Preußen demnächst zu erwiedern. Hoffentlich werden dieselben nicht weiter fortgesetzt werden.

Die „N. Br. Z.“ will den 1. April in den deutschen Annalen fortan als einen „Dies nefastus“ bezeichnen wissen wegen Auflösung der deutschen Flotte und Schmolzt auf Preußen wegen der „kindischen Freude“ über die Erwerbung der beiden besten Schiffe. Als ob sie nicht gut bezahlt und in den besten Händen wären!

Der Kirchenconvent der H. L. Frauengemeinde in Bremen stimmte am 6. d. M. für Beibehaltung des Pastor Dulon mit 101 gegen 92 Stimmen.

Oberprediger Dr. Golsz zu Fürstenwalde am 2. April verstorben. Der Philosoph Dr. Heinr. Rückert aus Jena zum außerordentlichen Professor in Breslau ernannt.

Die 14jährige Seeger aus Hammer bei Neust. Gw. wegen zweimaliger Brandstiftung schuldig in Berlin zu 3 1/2 Jahr Strafarbeit, Specht in Dortmund wegen Raubmords zum Tode verurtheilt. Generalleut. v. Radowicz in Frankfurt a. M.

In Hannover erneute Ministerkrise: man erwartet jetzt einen völligen Systemwechsel.

Der österr. Ministerpräsident, Feldmarschall-Lieutenant Felix Fürst von Schwarzenberg ist am Montag Nachmittage plötzlich in Folge eines Schlagflusses in Wien verschieden. Als sein interimistischer Nachfolger wird bereits Buol-Schauenstein bezeichnet. (?)

In Paris blühet die geheime Polizei mehr denn je; es wimmelt von Mouchards in allen Zungen und leider ist die deutsche Zunge nicht am schlechtesten bedacht.

Die „Times“ hat dem Cabinet Derby den Abgabebrief geschrieben, wenigstens will sie es scharf überwachen: „Obgleich wir von Ihrer Majestät Ministern noch keine so arge Meinung haben, um sie geradezu zum swell mob (elegant aussehende Diebe) zu rechnen, so halten wir es doch für unsere Pflicht, ein Auge auf sie zu haben.“

Vom 1. August 1850 bis 31. Juli 1851 sind 80,559 Jagdscheine in Preußen ausgegeben.

In Trarbach sind die feinen Moselweine des Gutsbesizers A. Böcking zu enormen Preisen versteigert. Die 46r Weine gehen zur Reige!

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 7. April enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Major zur Disposition, Birchow, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Amtsrath Bennecke zu Staßfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und

Dem Regierungs-Rathe von Köder bei seiner Versetzung zur Regierung in Stralsund den Charakter als Ober-Regierungs-Rath zu verleihen;

Den bisherigen Oberlehrer an der Realschule zu Aachen, Dr. Eduard Feis, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königl. theologischen und philosophischen Akademie zu Münster; und

Den Traiteur Friedrich Karl Albert Hermann Maeder hierselbst zum Königl. Hof-Traiteur zu ernennen.

Der Königl. Hof legt heute, am 5. April, die Trauer auf 8 Tage für J. Hoh, die Herzogin Ida, Gemahlin Sr. Hoh, des Herzogs Bernhard zu Sachsen-Weimar-Eisenach, an.

Berlin, den 5. April 1852.

Der Ober-Ceremonienmeister Graf Pourtales.

Berlin, den 6. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Freiherrn von Hardenberg auf Ober-Wiederstedt im Mansfelder Gebirgskreise die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Oldenburg ihm verliehenen Ehren-Kreuzes vom Großherzoglichen Haus-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig; dem Polizei-Direktor von Falderer in Düsseldorf, zur Anlegung des von Sr. Kgl. Hoh. dem Kurfürsten von Hessen ihm verliehenen Wilhelm's-Ordens 4ter Klasse; so wie dem Kaufmann Eduard Boas zu Scherwin a. B., zur Anlegung der ihm verliehenen Königlich niederländischen Denkmünze für treue Dienste zu erteilen

Berlin, den 6. April. Die „N. Br. Z.“ bemerkt über die Nachricht vom Tode des Fürsten v. Schwarzenberg Folgendes: „Nach einer aus Wien hier eingegangenen telegraphischen Depesche ist der Kaiserlich Oesterreichische Ministerpräsident, Fürst von Schwarzenberg, gestern den 5. d. M. Nachmittags 5 Uhr dafelbst plötzlich verstorben. Eben aus dem Ministerrath zurückgekehrt, wollte der Fürst sich zum Diner bei seinem Bruder dem Fürsten Joseph Adolph begeben, als ein

Schlaganfall seinem thatenreichen Leben ein Ende machte. Alle angewandten Mittel, auch ein Aderlaß, blieben erfolglos. So schloß die irdische Laufbahn eines Mannes, der seit vier Jahren mit energischer Hand die Geschäfte Oesterreichs geleitet; der, noch leidend an den frischen Wunden, welche er auf dem Felde der Ehre bei Custozza davongetragen, thatkräftig die Zügel ergriff und den dem Untergange nahen Kaiserstaat vom Abgrund zurückführte. Je entschiedener wir stets bekämpfen mußten, was der Fürst in seiner Politik gegen Preußen gethan, um so offener können wir anerkennen, was Oesterreich seiner Einsicht und Energie verdankt, wenigstens wir seine Politik auch hier nicht von Irthümern freisprechen konnten.

Der verbliebene Fürst Felix Ludwig Johann Friedrich, Prinz und Herr zu Schwarzenberg, gefürsteter Landgraf in Kleggau, Graf zu Sulz und Herzog von Krumau war am 2. October 1800 zu Wien geboren und der zweite Sohn des Fürsten Joseph zu Schwarzenberg und der Fürstin Pauline, geb. Prinzessin von Ahremberg. Die Eltern des Fürsten waren im Jahr 1810 in Paris und wohnten dem Fest bei, welches der Feldmarschall Fürst Karl zu Schwarzenberg, damals Kaiserlicher Botschafter zu Paris, zu Ehren der Vermählung der Erzherzogin Marie Louise mit Napoleon gab. Bekanntlich gerieth der Ballsaal dabei plötzlich in Flammen. Die Fürstin Pauline war schon gerettet, fand aber, ihre Tochter die Prinzessin Eleonore (nachmals die Gemahlin des Feldmarschalls Fürsten Alfred Windisch-Grätz und am 12. Juni 1848 zu Prag von böhmischen Insurgenten meuchlerisch erschossen) stehend, ihren Tod in den Flammen. Fürst Felix trat jung in Kriegs- und Staatsdienste, wurde K. K. Kammerer, Geheimrath, Feldmarschall-Lieutenant und Oberst-Inhaber des 21. Infanterie-Regiments. Bis zum 28. März 1848 war er außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Hofe zu Neapel. In diesem Jahre, wo Oesterreich in Radeky's Lager war, war auch Fürst Felix Schwarzenberg dort und suchte mit großer Auszeichnung gegen die Rebellen. Am 21. November 1848 wurde er Minister-Präsident, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, so wie auch des Kaiserlichen Hauses und Hofes, am 17. April 1850 Kanzler des Franz-Joseph-Ordens. Fürst Felix war nie vermählt. Sein älterer Bruder, Fürst Joseph Adolph, pflanzte das Geschlecht Erkingen's von Seinsheim (Stammvater des Hauses Schwarzenberg 1420) in älterer Linie fort, sein jüngerer Bruder Friedrich ist geistlich. Kardinal-Fürst-Erzbischof von Prag. Ueher der zweiten Linie des Hauses Schwarzenberg ist der Raitheier-Ritter Fürst Friedrich (Sohn des Feldmarschalls und Hof-Kriegsraths-Präsidenten Fürsten Karl), der sich durch seine tapfern Kriegsthaten sowohl, als auch durch die „Mittheilungen aus dem Tagebuche eines alten Lanzenknechts“ einen Namen gemacht hat.

Das Finanzministerium hat vor Kurzem verfügt, daß die Verabfolgung von Salz, behufs der Düngung, in den Salz-Expeditions-Magazinen der Districte und auf den landesherrlichen Salinen zu denjenigen Preisen geschehen soll, welche durch die Bestimmung vom 13. April v. J. für das Viehsalz vorgeschrieben sind. Dieses Düngesalz ist anstatt des Eisenoxyds mit der doppelten Quantität Bernerthskraut gemischt. Da von demselben für's Erste keine Vorräthe gehalten werden, so sollen die etwaigen Bestellungen auf Düngesalz gesammelt und demnächst bei den betreffenden Provinzial-Steuer-Directionen aufgegeben werden. Die landwirthschaftlichen Provinzial- und Central-Vereine haben die Lokal-Vereine hiervon in Kenntniß gesetzt und sich der Einsammlung und Beförderung von Bestellungen unterzogen.

Das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat durch eine aufgestellte Uebersicht der in der Zeit vom 1. August 1850 bis 31. Juli 1851 ausgegebenen Jagdscheine die Wirkung des Jagd-Polizei-Gesetzes vom 7. März 1850 ersichtlich gemacht. Nach demselben hat die Zahl der in jener Zeit erteilten Jagdscheine im Staate überhaupt 80,559 betragen, wovon 75,402 gegen Bezahlung (à 1 Thlr.) und 5157 unentgeltlich abgegeben wurden. Die meisten Jagdscheine wurden in der Rheinprovinz, in Schlessen und Sachsen, die geringste Zahl in der Provinz Posen erteilt. Wird die Zahl sämtlicher durch Scheine zur Ausübung der Jagd berechtigten Personen mit der Gesamtfläche eines jeden Regierungsbezirks verglichen, so stellt sich eine große Verschiedenheit heraus. So hat die Stadt Berlin auf jede Q.-Meile 440,94 erteilte Jagdscheine, der Regierungsbezirk Düsseldorf 56, Erfurt 36,38 und Köslin 5,48; in Berlin treffen auf jeden zur Jagd Berechtigten 48 Morgen, im Regierungsbezirk Düsseldorf 384, Erfurt 591 und Köslin 3851. — Da der Erlös der Jagdscheine zu den Kreis-Kommunalkassen zum Nutzen jedes Kreises fließt, so hat durchschnittlich jeder der 335 Kreise des Staats an der Gesamt-Einnahme pro 1850 bis 51 von 75,402 Thlr. einen Antheil von 225 Thlr. gehabt. Nach Verhältnis der mehr oder weniger für Geld gelösten Jagdscheine ist dies aber sehr verschieden; im Regierungsbezirk Königsberg kommen auf jeden Kreis 118 Thlr., im Regierungsbezirk Düsseldorf aber 418 Thlr.

Der Kommodore Schröder ist gestern Abend mit einigen Marine-Offizieren nach Bremen abgereist, um die beiden Preussischen Kriegsschiffe zu übernehmen.

Der Regierungs-Vice-Präsident v. Selchow, welcher in der letzten Zeit bedeutend erkrankt war, ist jetzt so weit wieder hergestellt, daß er nach Kiegnitz hat abreisen können.

Der Konflikt über die Publikation der Bundestags-Verhandlungen ist, wie wir hören, jetzt dadurch zu Gunsten Preußens geschlichtet, daß der Preussische Bundestags-Gesandte nachträglich in den Petitions-Ausschuß gewählt ist.

Die diesseitige Regierung hat den Generaldirektor der Steuern v. Pommer-Gsche zu ihrem Bevollmächtigten beim bevorstehenden Zoll-

vereins-Kongresse ernannt. Die Geheimen Räte Philippborn (Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten) und Delbrück (Handels-Ministerium) sind dem Bevollmächtigten zur Assistentz beigegeben. Die Regierung wird, um etwaigen Verdächtigungen von vornherein entgegen zu treten, für die möglichst vollständige und frühe Veröffentlichung der Verhandlungen Sorge tragen.

Wie wir von verschiedenen Seiten vernehmen, werden die südwestlichen Staaten und Sachsen einen „energischen“ Anlauf nehmen, um Oesterreich in den Berliner Zoll-Konferenzen zu etabliren. Vielleicht reifen ihre Bevollmächtigten sogar ab, um in Frankfurt a. M. die Bundeszoll-Farre noch einmal aufzuführen. Wie verlautet, werden sie aber wiederkommen, wenn wir nur ruhiges Blut behalten.

(N. Pr. 3.)

Berlin. In unserer Umgegend haben sich bereits die Frühlingsboten, die Störche, wieder eingefunden und von ihren bekannten Nestern Besitz genommen.

Greifswald, den 2. April. Also auch das Appellations-Gericht hat gegen seinen mehrjährigen Präsidenten die Anklage der Fälschung für begründet erachtet; Hassenpflug ist auf den Antrag des Ober-Staatsanwalts in zweiter Instanz verurtheilt worden, und zwar dem Vernehmen nach, auf den einstimmigen Ausspruch der Richter. Die Motivirung des Urtheils durch den Präsidenten von Seedet, den früheren Kollegen Hassenpflugs im Ober-Tribunal, hat auf das zahlreich versammelte Publikum den größten Eindruck gemacht, sowohl durch die Schärfe der juristischen Entwicklung als auch durch den stilligen Ernst des ganzen Vortrags. Es wurde besonders hervorgehoben, daß nach dem Privat-schreiben des Angeklagten an den betreffenden Baubeamten, welche erst in der späteren Verhandlung zu den Akten gekommen sind, an dem Dolus nicht mehr zu zweifeln sei, und daß das natürliche Bedenken jedes Unbefangenen, wie ein Mann in einer solchen Stellung ein solches Verbrechen um einen so geringen Gewinn habe begehen können, durch die vollständig bewiesene Thatsache erledigt werde: der Angeklagte hat sich einer Fälschung schuldig gemacht, der Präsident eines hohen Gerichtshofes hat ein gemeines Verbrechen verübt. Niemand würde Bedenken tragen, in einem solchen Falle gegen den Geringsten auf die gefegliche Strafe zu erkennen; um so mehr müsse der Verantwortlichkeit hier die Ehre werden. — Die Strafe sei nach dem gemeinen Rechte, welches das mildere sei, bemessen; weit härter würde sie nach dem Allgemeinen Landesrecht ausgefallen sein, und wäre das Strafgesetzbuch zur Anwendung gekommen, so hätte auf mehrjährige Zuchthausstrafe erkannt werden müssen. Wahrscheinlich wird die Sache nun durch Einlegung der Nichtigkeitsbeschwerde vor das Obergericht gebracht werden, man sieht der Entscheidung dieses Gerichtshofes mit Spannung entgegen. (C. 3.)

In Dortmund wurde vor etwa 2 Jahren an dem dortigen Kaufmann Specht ein Mord begangen, der ungewöhnliches Aufsehen erregte, da der schaudervollen That der eigene Sohn des Ermordeten angeklagt wurde, in der Art, daß er das Verbrechen veranlaßt, resp. zur Ausführung desselben Mörder gedungen habe. Die Sache wurde vor dem Schwurgericht zu Hamm verhandelt, und der Angeklagte Specht zum Tode durch das Rad verurtheilt. Dieser legte, gestützt auf einen bei dem gerichtlichen Verfahren vorgefallenen Formfehler gegen das gefällte Urtheil Rekurs ein; eine neue schwurgerichtliche Verhandlung begann, und bei dieser erfolgte Specht's — Freisprechung, was in einer unrichtigen Fragestellung Seitens des Präsidenten seinen Grund haben soll. In dem Augenblick, als die Freisprechung erfolgte, ließ jedoch der Staatsanwalt den Specht verhaften und griff die Sache auf's Neue an, die nun in den letzten Tagen des März zum dritten Male in Hamm zur Verhandlung kam und mit der Verurtheilung des Specht zum Tode durch's Rad endete.

Wien, Montag den 5. April, Abends 9 Uhr. Das „Telegraphische Correspondenz-Bureau“ läßt sich melden: Als interimistischer Nachfolger des verstorbenen Minister-Präsidenten Fürsten Felix Schwarzenberg wird Graf Buol-Schauenstein bezeichnet. (Wird kaum schon bestimmt sein. Die Red.)

Hannover, den 5. April. Die Ministerkrise bei uns, welche man vor einigen Tagen ziemlich allgemein durch eine Ausgleichung der im Schooße des Gouvernements hervorgetretenen Differenzen glücklich beendet glaubte, und welche vielleicht auch wirklich beendet war, ist jetzt wiederum ernsthafter als je vorher im Gange. Man behauptet in eingeweihten Kreisen, sie könne diesmal nur dadurch geschlossen werden, daß eine der divergirenden Parteien im Ministerio der andern weiche. Darüber, was die Ursache dieser neuen Bewegung im Ministerium sei, und welches Element derselben die Oberhand behalten werde, vernehmen man bis jetzt nur schwache Vermuthungen, mit deren Angabe ich Sie verschonen will. Sollten die Minister v. Borries und v. der Decken auf der gouvernementalen Arena den Sieg davontragen, so dürfte, glaubt man, derselbe einen förmlichen Systemwechsel unserer inneren und vielleicht auch manche Modifikationen der äußeren Politik im Gefolge haben. Von verschiedenen Seiten wird die derzeitige Anwesenheit unseres Bundestagsgesandten, des Herrn v. Bockmer, welcher hier vor einigen Tagen plötzlich eingetroffen ist, mit der Ministerkrise in Verbindung gebracht. (N. Pr. 3.)

Detmold, den 4. April. Die Vermählung Sr. H. unseres Fürsten mit der Prinzessin Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt, geboren den 1. October 1833, ist auf den 17. April festgelegt. Der festliche Einzug des jungen hohen Fürstenpaares in die Residenz wird am 23. April, als am Geburtstage der Frau Fürstin Mutter, Statt finden. (N. Pr. 3.)

Frankreich.

Paris, Montag den 5. April. Gestern leistete die Magistratur (Mitglieder der obersten Gerichtshöfe. D. Red.) dem Prinz-Präsidenten den Eid. (L. C. 2.)

Großbritannien und Irland.

London, den 3. April. Die jetzigen Besitzer des Krystallpalastes, die Herren Fox und Henderson, denen natürlich nicht wenig daran gelegen sein muß, daß ihnen die Materialien doch noch in Gestalt des stehen bleibenden Gebäudes abgekauft werden, suchen jetzt mit allen Mitteln das Publikum für diesen Zweck in Bewegung zu setzen. Seit einigen Wochen ist der lustige Bau den Spaziergängern im Hyde Park ganz ohne Eintrittsgeld geöffnet worden. Die ganze Größe des Raumes kann man sich nun erst, wo er vollständig leer, zum Bewußtsein bringen. So große Menschenmassen auch beständig ein- und auströmen, sie verlieren sich ganz und gar darin. Der Anblick in architektonischer Beziehung hat bei der Ausräumung entschieden gewonnen. Da bei einem kostenfreien Eintritt die niederen Gesellschaftsschichten natürlich den Haupttheil der Besucher bilden, und ein großer Theil der bemittelteren Stände stets die Berührung mit ihnen scheut, ist der Sonnabend solchen Besuchern vorbehalten worden, die 1 Schilling Eintrittsgeld zahlen wollen. Dafür wird ihnen aber die Begleitungsnull mehrerer Regimentschöre zur Promenade geboten.

London, den 3. April. Die verbündete Arbeitergesellschaft von Manchester hat an die Association der Meister geschrieben, sie wären für den Fall, daß die letzte, osterwähnte Erklärung zurückgenommen würde, bereit 1) Stückerarbeit nach gegenseitigem Uebereinkommen zu übernehmen, 2) sich auch zur Arbeit über die festgesetzte Tageszeit zu verstehen. Die Meister sind auf diesen Vorschlag nicht eingegangen und bestehen auf ihren ersten Bedingungen, welche die Auflösung der verbündeten Arbeitergesellschaft involviren.

Bermischtes.

— Bekanntlich kam Friedrich der Große im siebenjährigen Kriege beim Refugosiren den Oesterreichischen Vorposten einst so nahe, daß er auf einen Panduren traf, der bereits auf den König anlegte, und dem dieser drohend zurief: „Du, Du!“ worauf der Erschrockene das Gewehr fallen ließ. Ein Weinschinker zu Hohenelbe in Böhmen, der ein sehr aufgeräumter Kopf und ein sehr wohlhabender Mann war, erzählte noch 1813 zur Kurzweil seiner Gäste diesen Vorfall auf folgende dreifache Weise: „Schaun's, meine Herren, daß ich a so reicher Kampal bin, das hab' ich dem großen Fritz zu verdanken; denn schaun's: gleich als die Preußen im siebenjährigen Kriege in Böhmen eingerückt sein, da steht mein Vater mütterfelig allein auf dem Vorposten Schildwacht. Nu kommt der Fritz angr'ritten, grad auf meinen Vater zu, und der, mit faul, nimmt 'n auf's Korn. „Na,“ sagt der König, „was wär' mir denn das? Du wirst doch kein Taif sein und dem siebenjährigen Krieg in den ersten 4 Wochen ein End' machen? gleich ih' Dein' Schuldbigkeit!“ Wie er das gesagt hat, präsentirt mein Vater vor dem Fritz das G'wehr. So ist's recht, hat er da g'sagt; nu will ich Dir aber auch a Biergeld geben, und greift in die Hosentaschen und giebt meinem Vater 30,000 Thlr. in lauter Preußischen Sechsern, und der fangt mit dem Geld den Weinhandel an, den i heut' noch hab'!“

— Ein Bayerisches Blatt, „der Volksbote“, giebt folgende Bier-Statistik: In dem Ur-Bier-Lande Bayern werden durchschnittlich von jedem Bewohner jährlich 107 Maas (etwa gleich ein Berliner Quart) getrunken, in Württemberg 70, in Böhmen 40, in Wien 40, bei uns in Preußen jedoch nur 20 Maas.

— Das in Neu-Orleans erscheinende Blatt „New-Orleans-Picayune“ beschreibe die Aufregung, die ein in jenen Gegenden so seltener Schneefall wie heuer veranlaßt, mit nachstehenden Worten: „Damen, besonders die französischen Creolinen, die nie außerhalb Louisiana waren, schrien zu Duzenden „Mon Dieu“ und singen die fallenden wunderbaren Flocken außer sich vor Entsetzen mit den Händen auf. Ganze Haufen kleiner Neger rannten erschreckt und schreiend zu ihren Müttern; alte, ehrwürdige Congoneger schüttelten dagegen würdevoll die grauen wolligen Häupter und erklärten, die Wolken fielen stückweise vom Himmel; vor den Kaufleuten standen die ersten Männer der Berechnung und verfolgten das neue Meteor mit großer Aufmerksamkeit; Knaben rannten jauchzend in den Straßen umher, um die vom Himmel fallenden „Federn“ zu fangen, während die derben Männer des Nordens sich die Hände rieben und sehnsüchtig der Zeit gedachten, in der sie auf rasch dahin gleitenden Schlitten die Freuden des Winters genossen.“

Zur Charakteristik Ludwig Napoleon's.

Der Pariser Korrespondent des „Gaz“ macht über die Persönlichkeit Ludwig Napoleon's folgende interessante Mittheilungen, die er von einer dem Geysee sehr nahe stehenden Person empfangen haben will: L. Napoleon hat in Deutschland und in der Schweiz unter der Leitung der tüchtigsten Lehrer seine höhere wissenschaftliche Ausbildung erhalten. Er spricht das Deutsche und Englische vollkommen, aber seine französische Muttersprache hat etwas Ausländisches an sich. Sein Temperament ist melancholisch, sanft und angenehm, sein Wille entschieden. Seine Mutter pflegte ihn mon deux ostime (weil sanfter Starrkopf) zu nennen. L. Napoleon empfängt Jeden freundlich und mit der größten Liebenswürdigkeit, hört ihn ruhig an und antwortet mit einem Worte;

er handelt selbstständig, nach eigener Ueberzeugung, die sich auf seine Bildung und seinen Ehrgeiz stützt. Er überläßt sich gern, auf dem Sopha liegend und eine Cigarre rauchend, seinem Gange zu Träumereien. Er liebt religiöse Ideen, aber er hat seine eigene Religion, die sich auf seinen Ehrgeiz und auf den Napoleonismus stützt. Die Grundzüge Napoleons sind sein Evangelium, und ganz Frankreich ist nur sein Werkzeug. Sein Körperbau ist stark und unterseht, aber die anstrengenden Bureauarbeiten nach den Decembertagen haben ihm doch die Nüchternheit zugezogen. Er ist von einer Rückenkrampf-Krankheit bedroht, deren Symptome bis jetzt aber unbedeutend sind. Ludwig Napoleon arbeitet sehr viel, er redigirt alle wichtigen Dokumente selbst. Seine Umgebung, obwohl sie aus seinen früheren Mitverschworenen besteht, hat nur geringen Einfluß auf ihn. Er scheint den Grundsatz Ludwig XIV. zu haben, der zu sagen pflegte, daß ein Monarch Niemanden lieben müsse. Daher beklagen sich seine früheren Bundesfreunde sehr über ihn. Die früheren Vertrauten L. Napoleon's schreiben ihm Großmuth und einen edlen Charakter zu, aber sie behaupten, daß ihm Nichts heilig sei, und daß sein Ehrgeiz alle andern Gefühle verschlinge. Die Nachsicht ist kein hervortretender Zug in seinem Charakter; in solchen Dingen aber, welche die Staatsraison erheischt, ist er unerbittlich. Die Vertrauten L. Napoleons sind der Meinung, er habe keine kriegsrischen Absichten; dagegen bemerkt Leon Faucher, daß Napoleon, so oft die Kriegsfrage im Ministerrath verhandelt wurde, stets für den Krieg gestimmt habe. Die Dekrete, welche Napoleon jetzt veröffentlicht, und welche eine Art Terrorismus auf die Börse ausüben, sollen schon lange vorher fertig gewesen sein, und das Papier, welches dem Altenstücke als Umschlag diente, soll die Aufschrift „Rubicon“ getragen haben.

Stadttheater in Halle.

Dienstag, den 6. April 1852.

Letzte Vorstellung.

„Martha“, oder: „Der Magdeburger Markt zu Richmond“. Romant. komische Oper von G. L. T. (Von Benefiz für Fr. Heyne.)

Ueberrascht selten nur war es uns während der nun verflohenen Saison vorgegeben zu sehen, und so mehr wissen wir es dem scheidenden Herrn Direktor Döbberlin Dank, daß er heute zu guter Letzt noch eine der lieblichsten uns vorkührt, welche in neuerer Zeit auf die Bühne gelangt sind.

Die Besuche bis auf den letzten Platz das Haus füllenden Zuschauer waren gewiß zum bei weitem größten Theile mit den außerordentlichen Erwartungen übereinstimmend; ob aber dieselben in Erfüllung gegangen, — wollen wir dahin gestellt sein lassen. Die Titeltrolche gab Fr. Keli vom National-Theater in Weßb. ausgerückt mit einer recht frischen Stimme ist es lebhaft zu bedauern, daß die Bildung derselben durch gewisse Manieren, von denen wir das unaufhörliche und darum maleidliche Beben (Tremuliren), besonders stark zu rügen uns veranlaßt finden, höchst nachtheilig beeinträchtigt wird.

Im Uebrigen war die Darstellung der Martha durch besagtes Fräulein wohl gelungen zu nennen. Herrn Wiedemann's (aus Leipzig) zum großen Theil vortreffliche Leistungen als „Hyonel“ erwarben ihm wiederholt den lebhaftesten Applaus des Hauses, der indes auch Herrn Bergstein (Plumfekt) und der Benefiziantin Fr. Heyne, (Nancy, Julia) hat da verdientermaßen gependet wurde. Herr Wilde (Nilsford) wußte wiederum höchstens nur durch sein Spiel, durchaus nicht durch seinen Gesang sich einigermaßen Geltung zu verschaffen. Die Choristen und Choristinnen, namentlich die Herren aus Leipzig — zeigten viel Eifer, der indes mitunter zu weit ging. Dem Orchester mußten wir diesmal auch Vieles nachsehen, was jedoch mit um so größerer Bereitwilligkeit geschah, als wir die Mitglieder derselben eben erst von einem zu einem wohlthätigen Zwecke veranlaßten, aber ermüdenden Concerte zurückgeführt wussten. — Schließlich den Scheidenden ein herzliches Lebwohl!! —

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. April.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Gutsbef. v. Schömberg a. Schlesien u. v. Heynroth a. Danzig. Hr. Präsident Riese a. Raumburg. Hr. Schaupiel. Ernst a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Römer a. Regensburg, Pösch a. Göttingen, Schmeider a. Nischenbach, Pastor a. Ebersfeld, Gramer a. Breslau, Bauer a. Hamburg.

Stadt Jülich: Hr. Rittergutsbes. Schwarz m. Fam a. Schlesien. Die Hrn. Kauf. Zepelmann a. Bremen, Hundelka u. Jost a. Magdeburg, Stofe a. Berlin u. Erner a. Jüttau.

Goldner König: Hr. Bergmeister Breslau a. Wettin. Die Hrn. Kauf. Thun a. Erbach, Semil a. Berlin, Jettmann a. Sauerbrunn.

Goldner Löwe: Hr. Mechanikus Greiner a. Järlsch. Hr. Fabrik. Goldberger a. Leipzig. Hr. Kaufm. Wendel a. Apolda. Hr. Stud. med. Fugiere a. Elbing.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Stidel u. Keil a. Leipzig. Hr. Zeichner Bloch u. Hr. Kaufm. Haucke a. Eulenburg.

Stadt Hamburg: Hr. D. Lehrer Dr. Spitz u. Hr. Bauconduct. Mönch a. Eisleben. Hr. Kaufm. v. Silfa a. Leipzig. Hr. Amtm. Krobitzsch a. Nienburg. Hr. Schaup. Dettinger a. Leipzig. Frau Superint. Schmidt a. Nordhausen.

Goldne Ägel: Die Hrn. Kauf. Calm a. Bernburg, Weinbrand a. Dresden, Holzland a. Berlin. Hr. Bierbrauer Kern a. Kirchlaus. Hr. Färbereibes. Renno a. Frankenstein. Hr. Sechschüßmann Zischapa a. Italien.

Eisenbahnhof: Hr. Historienmaler Sufmann a. Paris. Hr. Buchhflr. Simon a. Berlin. Hr. Kaufm. Andreae a. Pirna. Hr. Rittergutsbesitzer Guntker a. Kofcan. Mad. Schmidt a. Götting.

Chüringer Bahnhof: Hr. Dr. Jüfel a. Kassel. Hr. Justizr. Müller a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Wille a. Bremen u. Werntal a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 5. April. | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|--------------|
| Luftdruck *) | 337,33 Par. L. | 335,88 Par. L. | 336,29 Par. L. | 336,50 Par. L. | |
| Dunstdruck | 2,23 Par. L. | 2,04 Par. L. | 2,85 Par. L. | 2,67 Par. L. | |
| Relat. Feuchtigk. | 1,00 pSt. | 54 pSt. | 80 pSt. | 78 pSt. | |
| Luftwärme | 1,2 Gr. Rm. | 11,8 Gr. Rm. | 6,6 Gr. Rm. | 6,5 Gr. Rm. | |

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

So eben erhielt ich einen Transport der neuesten Pariser Spazierstöcke in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

F. E. Spiess
in der alten Post.

Charfreitag, den 9. April, Nachmittags 4 1/2 Uhr

werde ich, unter gefälliger Mitwirkung der Frau Dr. Reclam und des Herrn Zellmann aus Leipzig, sowie einer großen Anzahl hiesiger Sängerinnen und Sänger, die Passionscantate

„Der Tod Jesu,“

gedichtet von Hamler, componirt von Graun, im großen VersammlungsSaale der Francke'schen Stiftungen zur Aufführung bringen.

Billets à 10 Sgr. und Texte à 2 1/2 Sgr. sind in der Knapp'schen und Pfeffer'schen Musikalienhandlung, bei den Kaufleuten Friedländer und Arnold am Markte und in der Buchhandlung des Waisenhauses zu bekommen.

Die Hälfte des Reinertrags ist für die Nothleidenden auf dem Eichsfelde und in Thüringen bestimmt.

L. Thieme.

Saamen.

Gerste, Hafer, Wicken-Gerste, sowie Erbsen, Linsen und Bohnen empfehlen
S. & M. Simon.

Mansfelder Berg-Weine, 1848r, rotke und weiße, das Quart 8 Sgr., die Weinflasche 6 Sgr.

Weißer Land-Weine, das Quart 6 Sgr. bei
W. Fürstenberg & Sohn.

Buchsbaum

ist abzulassen bei Ratsch in Bülberg.

Einige junge Männer

können als Lehrlinge auf Rittergütern eintreten. Näheres bei A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

4000 Thlr.

sind auf sichere Hypothek zum 1. Juli d. J. auszuleihen durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Der Laden am Markt Nr. 725, nebst Logis mit Balkon, welches jetzt Herr Zimmermann inne hat, ist zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen. Näheres von 10 bis 12 Uhr in der Märkerstraße Nr. 455.

Den zweiten Dierstertag ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein
Wilhelm Weber in Hohenthurm.

Bekanntmachung.

Der Hallische landwirthschaftliche Verein versammelt sich

Donnerstag, am 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

in Wittekind.

Nach einigen Mittheilungen über die an den Verein seit unserer letzten Versammlung ergangenen Zuschriften, so wie über die Konstituierung des Vereins zur Belohnung guter Dienstboten wird zunächst in Gemäßheit §. 8. des Statuts des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen die Wahl der Abgeordneten zum Centralverein, so wie resp. deren Stellvertreter Statt finden. Sodann hat Herr Kammerherr v. Latorff auf Kliefen sich gütigst bereit erklärt, der Versammlung einen Vortrag über die Drain-Kultur zu halten, was um so erfreulicher ist, als derselbe seine Mittheilungen aus der Erfahrung zu schöpfen vermag, indem er selbst bereits sehr gelungene Versuche mit dieser Entwässerungsmethode gemacht hat, welche mit Recht die Aufmerksamkeit aller denkenden Landwirthe in hohem Grade in Anspruch nimmt. Ich lade die Mitglieder des Vereins, so wie alle Freunde der Landwirthschaft ergebenst ein, unsere Versammlung recht zahlreich zu besuchen.
Dypin, am 5. April 1852.

Der Direktor des Vereins
v. Beermann.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag um 12 Uhr entschlief sanft im Glauben an seinen Herrn und Heiland zum ewigen Leben mein geliebter Mann, der Steiger Karl Ferdinand Mempel, im 33. Lebensjahre. Wer seinen stillen frommen Sinn, sein biederes Wesen, seine unermüdliche Treue in seinem Berufe, seine liebevolle väterliche Fürsorge für seine Familie gekannt hat, wird uns in unserem tiefen Schmerze über diesen Verlust sein stilles Beileid nicht versagen. Unser Herz blutet, aber unser Vertrauen steht zu Gott, dem Vater der Wittwen und Waisen.
Lebendorf, am 6. April 1852.

Marie Mempel geb. Singewald,
zugleich im Namen ihrer beiden Kinder.

Getreidepreise.

Berlin, den 6. April.

| Weizen loco nach Qualität | | 52-58 |
|---------------------------|--|---------------------------------|
| Roggen do. | | 44-48 |
| s 82. pr. Frühjahr | | 43 à 44 bz. u. B. |
| s pr. Mai/Juni | | 44 à 44 1/2 bz. 45 B. 44 1/2 G. |
| s pr. Juni/Juli | | 45 bz. u. G. |
| Erbsen, Kochwaare | | 49-52 |
| s Futterwaare | | 47-50 |
| Hafer loco nach Qualität | | 24-26 |
| Gerste, große, loco | | 40-42 |
| Rübel pr. April/Mai | | 9 bz. u. G. |
| s pr. Mai/Juni | | 9 1/2 B. 9 1/2 G. |
| s pr. Sept./October | | 10 bz. u. G. 10 1/2 B. |
| s Oct./November | | 10 1/2 B. 10 1/2 G. |
| Feinöl loco | | 11 1/2 bz. |
| Rapp | | 68 à 64 nominell. |
| Rüböl | | 66 à 64 nominell. |
| Sommerjaat | | 54 à 52 nominell. |
| Spiritus loco ohne Faß | | 24 bz. |
| s mit Faß | | 23 1/2 G. |
| s pr. April/Mai | | 23 1/2 bz. 23 1/2 B. 23 1/2 G. |
| s pr. Mai/Juni | | 24 1/2 B. 24 1/2 bz. u. G. |
| s pr. Juni/Juli | | 25 1/2 B. 25 G. 24 1/2 à 25 bz. |

Roggen Anfangs matt, später fester und höher. Spiritus bei wenigen Abgebern etwas fester. Rübel gut bezahlt.

Dreslau, den 6. April, 2 Uhr 15 Min. Nachm. Getreidepreise: Weizen, weißer 52-64 Sgr., do. gelber 56-63 Sgr. Roggen 48-60 Sgr. Gerste 41-47 Sgr. Hafer 28-32 Sgr.

Stettin, den 6. April, 2 Uhr 3 Min. Nachm. Weizen Frühjahr 56 1/2, 56 bz. Roggen Frühjahr 43 bz. u. B., Mai/Juni 43 1/2 bz., Juni/Juli 41 1/2 bz. Rübel April/Mai 9 bz. Spiritus, 14 1/2 bz., Juni/Juli 14 1/2 bezahl.

Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, den 6. April. | | | | Zusatz. | | | |
|-----------------------------------|--------|---------|---------|---|--------|---------|---------------|
| Preuss. Courant. | | | | Preuss. Courant. | | | |
| | Brief. | Geld. | Gem. | | Brief. | Geld. | Gem. |
| Fonds-Course. | | | | | | | |
| Preuss. freiwillige Anleihe | 5 | — | 102 1/2 | Berlin-Stettiner | 134 | 133 | — |
| do. Staats-Anleihe v. 1850 | 4 1/2 | 103 1/2 | 102 1/2 | do. Prior.-Dbl. | 4 1/2 | — | — |
| do. do. v. 1852 | 4 1/2 | 103 1/2 | 102 1/2 | Cöln-Mindener | 3 1/2 | 112 1/2 | 111 1/2 |
| Staats-Schuldcheine | 3 1/2 | 90 | 89 1/2 | do. Prior.-Dbl. | 4 1/2 | 103 1/2 | 103 |
| pr. Scheine d. Sechsb. à 50 Thlr. | — | 123 | 122 1/2 | do. do. II. Em. | 5 | 104 1/2 | 104 |
| Kurz- u. Neumarkt | 3 1/2 | 88 | 87 1/2 | Düsseldorfer-Eberfelder | 4 | 113 1/2 | 112 1/2 |
| Berliner Stadtobligationen | 5 | — | 102 1/2 | do. Prioritäts- | 4 | — | 95 1/2 |
| do. do. | 3 1/2 | — | 88 1/2 | do. Prioritäts- | 5 | — | — |
| Kurz- und Neumarkt | 3 1/2 | — | 98 1/2 | Magdeburg-Halberstädter | 4 | 150 1/2 | 149 1/2 |
| Ostpreussische | 3 1/2 | — | 97 1/2 | Magdeburg-Wittenberge | 5 | 103 1/2 | — |
| Pommersche | 4 | — | 97 1/2 | do. Prioritäts- | 5 | 103 1/2 | — |
| Posenische | 3 1/2 | — | 94 1/2 | Niederschlesisch-Märkische | 3 1/2 | 98 | 97 |
| do. do. | 3 1/2 | — | 96 1/2 | do. Prioritäts- | 4 1/2 | — | 99 1/2 |
| Schlesische | 3 1/2 | — | 95 1/2 | do. Prioritäts- | 4 1/2 | — | 101 1/2 |
| do. L. H. u. St. gar. | 3 1/2 | — | 95 1/2 | do. Prior. III. Ser. | 5 | 102 | 101 1/2 |
| Westpreussische | 4 | — | 99 1/2 | do. IV. Ser. | 5 | — | — |
| Kurz- und Neumarkt | 3 1/2 | — | 99 1/2 | Oberschlesische Lit. A. | — | — | 156 |
| Pommersche | 4 | 100 1/2 | 99 1/2 | do. Lit. B. | 3 1/2 | 134 1/2 | 133 1/2 |
| Posenische | 4 | — | 99 1/2 | Prinz-Bilh. (Steels-Bohvw.) | 5 | — | 45 1/2 |
| Preussische | 4 | — | 99 1/2 | do. Prioritäts- | 5 | — | — |
| Rhein- und Westphäl. | 4 | — | 99 1/2 | do. II. Serie | 5 | — | — |
| Sächsisch | 4 | — | 99 1/2 | Rheinische | — | 83 1/2 | — |
| Schlesische | 4 | — | 99 1/2 | do. (Stamm) Priorit. | 4 | — | — |
| Schuldversch. d. Eichsf. Zilg. G. | 4 | 100 1/2 | — | do. Prioritäts-Dbl. | 4 | 95 1/2 | — |
| Preuss. Bank-Anth.-Scheine | 4 | 103 1/2 | 102 1/2 | do. vom Staat gar. | 3 1/2 | — | — |
| | | | | Muhort-Gref.-Kreis-Clabb. | 3 1/2 | 85 1/2 | 84 1/2 |
| | | | | do. Prioritäts- | 4 | 89 1/2 | 88 1/2 |
| | | | | Stargard-Posen | 3 1/2 | — | — |
| | | | | Thüringer | — | — | 81 1/2 à 81 |
| | | | | do. Prioritäts-Dbl. | 4 1/2 | 102 1/2 | 102 1/2 |
| | | | | Wilhelmsbahn (Geel.-Dverb.) | — | — | 126 1/2 à 127 |
| | | | | do. Prioritäts- | 5 | — | — |
| | | | | | | | |
| | | | | Ausländische Eisen- u. Stamm-Actien. | | | |
| | | | | Cöthen = Bernburger | 2 1/2 | — | — |
| | | | | Krakau-Oberschlesische | 4 | 85 1/2 | 84 1/2 |
| | | | | Kiel = Altona | 4 | 107 1/2 | 106 1/2 |
| | | | | Mecklenburger | 4 | 43 1/2 | 42 1/2 |
| | | | | Norbahn (Friedr. Bilh.) | 4 | — | 44 1/2 à 43 |
| | | | | Parade = Gelo | — | — | — |
| | | | | Ausländ. Prior.-Actien. | | | |
| | | | | Krakau-Oberschlesische | 4 | — | — |
| | | | | Norbahn (Friedr. Bilh.) | 5 | — | 100 |
| | | | | Kassen-Vereins-Bank-Aktien | 4 | — | — |